

Das Aufsuchen der Pori aquiferi auf der Fußkante von *Anodonta* und *Unio* habe ich in meiner ausführlichen Arbeit genau beschrieben — ich verweise in allem auf sie. Durch diese Pori wird Wasser aufgenommen, wie die an selbigem Orte angegebenen Experimente beweisen. Ich möchte an Herrn Dr. Carrière die Bitte richten nach dem Durchlesen meiner Arbeit in der Zeitschr. f. w. Zoolog. Veranlassung nehmen zu wollen, meine Beobachtungen zu wiederholen; ich bin überzeugt, dass denselben mehr oder weniger Bestätigung zu Teil werden wird. Durch seine genauen und schönen Untersuchungen über Drüsen wird Carrière dann auch zu entscheiden im Stande sein, ob die Pori aquiferi auf der Fußscheide der Najaden vielleicht einen doppelten Zweck haben; einerseits nämlich die Kommunikation des Coeloms mit dem umgebenden Medium zu bewerkstelligen, so dass Wasser dem Blut zugeführt werden kann, andererseits die Ausfuhr von Drüsensekreten zu übernehmen. Es würde sehr interessant sein diesen Punkt zu entscheiden. Ich betone hier nochmals, dass von besondern Wasserkanälen, deren Ausmündung ein solcher Porus wäre, im Muschelorganismus nicht die Rede sein kann. Man findet die Lakunen allerdings oft kanalartig in die Länge gezogen, wie beispielsweise im Spinnfinger von *Mytilus*, immer aber sind sie integrierende Bestandteile des Blutgefäßsystems, in welche einerseits die letzten Enden der Arterien, andererseits venöse Stämme — beide Blutbahnen tragen Gefäßcharakter — einmünden. Sie selbst sind endothelfrei bis zu ihrer Ausmündung mit den Pori aquiferi, in welche sich das Epithel der Fußoberfläche hinein erstreckt, um dann aufzuhören. Von diesem Verhalten unterrichtet man sich durch Schmitte, welche speciell durch einen Wasserporus gelegt werden.

Dass wirklich das Gefäßsystem der besagten Tiere mit dem umgebenden Medium in Verbindung steht, dafür ist schlagender Beweis erstens: die „Selbstinjection“, zweitens das Vorfinden fremdartiger Bestandteile im Blute eines frischen normalen Tieres. Dass die Kommunikation durch besagte Pori aquiferi vor sich geht — ich sehe ab von Injektionen, denen ja so leicht der Vorwurf der Unsicherheit und Unvorsichtigkeit gemacht werden kann — wird schlagend bewiesen durch das Hineinstrudeln und Einschlüpfen von pulverförmigen Substanzen an diesen Orten.

Mühlhausen i. E., Oktober 1882.

K. Bardeleben, Anleitung zum Präpariren der Muskeln, Fascien und Gelenke.

Jena 1882. VIII u. 132 S. kl. 8. Mit 2 Tafeln.

Verf. will die jungen Mediciner möglichst zum selbstständigen Arbeiten, Beobachten und Nachdenken anleiten, sie vor unnützer Zeit- oder Materialvergeudung bewahren, mit einem Worte, dem mündlichen und persönlichen Unterricht zu Hilfe kommen, vor Allem den etwa abwesenden oder anderweitig beschäftigten Lehrer, der nicht über eine gewisse Anzahl von Präparanten hinaus beaufsichtigen kann, temporär ersetzen. Am Schluss der Vorrede wird eine analoge Anleitung für die Splanchnologie und das topographische Präpariren eventuell in Aussicht gestellt.

Die ersten 20 Seiten enthalten allgemeine Regeln für das Präpariren, die Sorge für scharfe Messer u. s. w., welche auch bei zootomischen Uebungen von Nichtmedicinern sich brauchbar erweisen könnten. Von Einzelheiten möge z. B. erwähnt werden, dass man sich nicht beim Präpariren mit den vielleicht

unsaubern Fingern ins Gesicht oder gar in die Nase falten soll, dass die doppelten (eigentlich vierfachen) Muskelhaken aus den Präparirbestecken am besten ganz zu verbannen wären u. s. w.

Dann folgt eine detaillirte Anleitung zur Darstellung jedes einzelnen Muskels mit Berücksichtigung der speciellen technischen Schwierigkeiten, die dabei vorkommen. Verf. folgt wie er sagt (S. 20) fast durchgängig der Henle'schen Nomenclatur, weicht jedoch in vielen Einzelfällen, die nicht ganz unwichtig sind, davon ab (z. B. *Mm. cucullaris, extensores carpi* u. s. w.). Eingestrente physiologische, phylogenetische und andere Bemerkungen machen die Lektüre des kleinen Hefts auch für den Fachmann interessant, und es ist deshalb dem Unternehmen die weiteste Verbreitung zu wünschen. In Betreff etwaiger kleiner Ausstellungen möchte Ref. für künftige Fälle das unglückliche Wort „heraussetzen“ für die technische Darstellung eines Muskels vermeiden wissen, welches Wort freilich nicht so oft vorkommt, wie in dem alten Handbuch der Anatomie von M. J. Weber.

Als etwas Neues erscheint ein Anhang, der den Ursprung und Ansatz der Muskeln in tabellarischer Form enthält. Nicht etwa so, wie z. B. Ref. noch kürzlich eine Uebersicht hat drucken lassen, dass bei jedem Knochen oder Skeletteil angegeben wurde, welche Muskeln davon entspringen. Verf. bringt vielmehr für jeden einzelnen Muskel die Ursprünge und Insertionen in jene übersichtliche Form, wie sie zum Memoriren oder für einen angehenden Prosektor nützlicher erscheint. Die dabei auftauchenden Schwierigkeiten im Druck u. s. w. sind recht geschickt überwunden.

Die beiden lithographirten Tafeln geben die Linien auf der Körperoberfläche an, nach welchen die Hautschnitte an jedem Körperteil geführt werden sollen.

W. Krause (Göttingen).

Lupó, Ueber die Fascia transversalis abdominis.

Giorn. internaz. d. Sc. mediche. N. S. 1879. Ann. I. Fasc. 12.

In der Gegend der Fovea ovalis spaltet sich die Fascia lata in zwei Blätter. Das oberflächliche Blatt (die *portio iliaca fasciae latae*, Ref.) gelangt zum Lig. inguinale s. Poupartii und verliert sich in die Fascia superficialis der vordern Bauchwandung. Das tiefe Blatt dringt hinter dem Leistenband oder Poupart'schen Ligament hindurch, verbindet sich mit der Fascia transversalis, indem es sich an der Innenfläche des mtern Abschnitts der vordern Bauchwand ausbreitet. Daher soll nach dem Verf., wie früher nach Thompson, die Fascia transversalis als Fortsetzung der Fascia lata aufzufassen sein, bei welcher Behauptung merkwürdigerweise auf die Entwicklungsgeschichte keinerlei Rücksicht genommen wird (Ref.).

W. Krause (Göttingen).

Berichtigungen.

S. 515 (und 516) in der Ann. 3 lies: Meilen statt Meter.

S. 532 Zeile 26 v. o. lies: 292 statt 242.

S. 533 „ 8 „ „ „ 8,6 „ 5,6.

Einsendungen für das „Biologische Centralblatt“ bittet man an die „Redaktion, Erlangen, physiologisches Institut“ zu richten.

Verlag von Eduard Besold in Erlangen. — Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Bardeleben Karl

Artikel/Article: [Anleitung zum Präparieren der Muskeln, Fascien und Gelenke 575-576](#)